

Stadt droht jahrelanges Verkehrschaos

Bürgermeister Schacht: Land kann uns nicht in Autos und Lastwagen ersticken lassen

VON STEFAN VOGT

HEMMINGEN. Die Hemminger Stadtverwaltung befürchtet massive Verkehrsprobleme durch die geplanten Sanierungen und Neubauten von Brücken im Verlauf des Südschnellwegs. Das Bauwerk über die Hildesheimer Straße bleibt dabei nicht die einzige Großbaustelle auf der Hauptverkehrsader. Das Land plant zudem, die Straße über Leine und Ricklinger Kiesteiche abzureißen und dann zu erneuern.

Auf etwa zehn weitere Jahre Le-

bensdauer schätzt die zuständige Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr dort die Lebensdauer. Dann werde sie ebenso aus dem Verkehr gezogen, wie die das dann zehn Jahre alte Provisorium in Döhren. Die Brücke über die Hildesheimer wird dafür indes schon vom nächsten Wochenende an voraussichtlich für zehn bis zwölf Monate auf eine Fahrspur je Richtung verengt.

„Das ist nur der Anfang“, prophezeit Bürgermeister Claus Schacht. Im Jahr 2023 muss die Kommune erneut mit chaotischen

Zuständen auf den Hauptverkehrsrouten und vermeintlichen Schleichwegen rechnen. Mit den gravierenden Auswirkungen des „Mega-Sanierungsprojekts“ wird laut Stadtsprecherin Alexandra Jaeger vor allem die Kommune klarkommen müssen. Dies über Jahre hinweg und nicht nur unter extremen Bedingungen wie bei Hochwasser oder zu Zeiten der großen Messen. „Wir werden hier im ganz normalen Feierabendverkehr untergehen“, befürchtet Schacht.

Die Verwaltung stelle gerade ihre Vorschläge zur schnellen Ent-

lastung der Hemminger Bürger zusammen, um diese als Antrag dem niedersächsischen Verkehrsministerium vorzulegen, erläutert Jaeger: Tempobegrenzungen, weniger Schwerlastverkehr und verbesserte Ampelschaltungen. Diese Forderungen hatten die zuständigen Behörden im Zusammenhang mit dem Hemminger Lärmaktionsplan bereits in Bausch und Bogen abgelehnt. Schacht setzt nun auf das Ministerium: „Man kann dort ja nicht tatenlos zusehen, wie wir hier in Autos und Lastwagen ersticken“, sagt er.